



Fest des hl. Franziskus

14

Oktober 2013

**Brief an die Schwestern und Brüder
des Ordo Franciscanus Saecularis**



Die Krypta in San Francesco – Assisi

Foto von Michael Reißmann

Vorwort

Liebe Schwestern und Brüder,

auf dem Bild des Deckblattes seht Ihr die Grablege unseres verehrten Ordensvaters Franziskus von Assisi, dessen Transitus wir am 3. Oktober begehen werden.

Dieses Foto habe ich im Mai 2012 selbst gemacht. Ich war mit der ökumenischen AIDS- Initiative Kirche positHIV schon dreimal dort. Zuerst möchte ich Euch etwas über Kirche positHIV berichten. 1993 gründeten die ev. Pfarrerin Dorothea Strauß und Pater Norbert Plogmann ofm diese ökumenische AIDS- Initiative, um den an HIV infizierten und an AIDS erkrankten Menschen, ihren An- und Zugehörigen eine Heimat in der Kirche zugeben. Viele dieser Menschen sind bei seelsorgerlichen Gesprächen in ihren Gemeinden und bei ihren Geistlichen auf Ablehnung gestoßen. Selbst Beisetzungen und die Aussegnung für die an den Folgen von AIDS verstorbenen Menschen wurden von Kirchengemeinden verweigert. Das musste laut Pfn. Strauß und P. Norbert ofm geändert werden, denn sie waren beide der Meinung, dass die Kirche durch den Auftrag der Heiligen Schrift sich um jedes Glied der Gemeinschaft in der Kirche zu bemühen habe.

Sie nahmen sich den 1. Korintherbrief 12. 12- 27 zum Leitwort.

Nun ist Kirche positHIV zwanzig Jahre alt. In den Jahren wechselten die katholischen Geistlichen. Auf P. Norbert ofm folgten kurzzeitig Br. Andreas Brands ofm und Br. Rudolf Dingenotto ofm, und ihn löste P. Peter Westerman sm ab. Nach P. Peter kam Br. Othmar Brüggemann ofm. Seit 2008 ist P. Clemens Wagner ofm unser katholischer Geistlicher.

Ich selbst arbeite seit 1999 als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Initiative mit. Wir feiern an jedem letzten Sonntag im Monat mal einen evangelischen Gottesdienst und mal einen katholischen Gottesdienst. Ausflüge in

unsere nähere Umgebung, thematische Stadtführungen und die Vesper bei den Karmelitinnen in der Gedenkkirche Plötzensee „Regina Martyrum“ sind regelmäßige Veranstaltungen bei Kirche positHIV.

Ein Teil der Veranstaltungen, die Kirche positHIV anbietet, sind spirituelle Reisen. Aufenthalte auf dem Schwanberg bei Würzburg und eine Einkehr in die Benediktinerabtei Königsmünster waren spirituelle Höhepunkte seit Bestehen von Kirche positHIV.

1999 fand die erste Reise nach Assisi statt, an der auch ich teilnehmen durfte. Ich erlebte viel Bildung, Spiritualität und eine magische Stadt. Das Leben des hl. Franziskus und der hl. Clara begeisterten mich sofort. Zwei weitere Reisen in den Jahren 2007 und 2012 nach Assisi folgten, bei denen ich das Leben von Clara und Franziskus ausführlicher kennen lernte; so wuchs ich in die franziskanische Spiritualität hinein. Die Reise 2012 begann einen Monat nach der Ablegung meines lebenslangen Versprechens im OFS und war somit ein Höhepunkt für mich. Während dieses Aufenthalts in Assisi entstand das Foto des Grabes von Franziskus. Dieser Ort lädt durch seine Stille und Einfachheit zur Andacht und zum Gebet ein. Mit diesem Foto möchte ich Euch in meine Gedanken an Assisi an diesem 4. Oktober einladen, meinen Weg in den OFS noch einmal aufzeigen, und ich will Euch auch Kirche positHIV vorstellen. Denn für mich gehört alles zusammen.

Ich wünsche uns allen einen besinnlichen und nachdenklichen Transitus unseres hl. Franziskus.

Euer Br. Michael Reißmann ofs
(Regionalvorsteher)



Aus einem Zyklus zum Sonnengesang

3. Oktober – Transitus

*Gepriesen seist du, mein Herr,
durch unseren Bruder, den leiblichen
Tod;*

*ihm kann kein Mensch lebend
entrinnen.*

*Wehe jenen, die in schwerer Sünde
sterben.*

*Selig jene, die sich in deinem
alleinigen Willen finden,
denn der zweite Tod wird ihnen kein
Leides tun.*

Als ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter bin ich immer wieder zutiefst berührt von dem Gottvertrauen, das Franziskus in dieser Strophe zum Ausdruck bringt. Er fühlt sein Sterben nahe, und er nimmt es an, weil er sich in Gott geborgen weiß. Er geht sogar über das reine Annehmen seines Sterben hinaus: Er erkennt den Tod als seinen Bruder an. Schon diese Beziehung ist bemerkenswert, denn Franziskus sieht den Tod als nahen Verwandten. Doch dieser Bruder ist nicht der ungeliebte Bruder sondern einer jener kostbaren Geschwister, durch die Franziskus Gott preisen und loben kann und will. Der Tod steht in einer Reihe mit der Sonne, dem Mond, der Erde, dem Wetter, dem Wasser und Feuer.

Sonne, Mond, Wetter, Erde, Wasser und Feuer- sie alle sind Gottes Ausdruck für Leben spendende Schöpfungskraft. Und nun preist Franziskus Gott durch diesen weiteren Bruder, den Tod, der doch auf den ersten Blick dem Leben ein Ende zu machen scheint. Diese Tatsache verschweigt Franziskus auch nicht, sondern erkennt die Unausweichlichkeit des leiblichen Todes, unsere irdische Vergänglichkeit an.

Aber Franziskus lebt aus der Glaubensgewissheit heraus, dass der Bruder Tod ihn an Ende seines irdischen Lebens zu Gott führen wird, wo ihm das ewige Leben verheißen ist. Franziskus weiß sich von Gott angenommen, so dass ihm der zweite Tod, der Tod durch schwere Sünde, kein Leid antun wird.

Oftmals erlebe ich dieses Vertrauen bei Menschen, die ihr leibliches Leben zu Ende gehen fühlen. Sie machen ihren Frieden mit dem Sterben und hoffen darauf, dass nach dem Leben hier auf Erden noch etwas kommen möge. Nicht alle diese Menschen haben ein Leben geführt, das wir landläufig als Musterbeispiel für Heiligkeit ansehen würden. Nicht einmal sie selbst würden sich als fromme Christenmenschen bezeichnen. Viele unserer Patienten haben eine schwierige Geschichte mit dem Glauben und eine noch schwierigere Geschichte mit der Kirche. Als schwule Männer und/ oder Drogenabhängige, deren Leben meist am Rande der Gesellschaft verlaufen ist, fühlen sie sich oftmals nicht dazugehörig- zur Mehrheitsgesellschaft und noch weniger zur Gemeinschaft der kirchlich beheimateten Christen. Im Gegenteil, viele dieser Menschen haben Ausgrenzung und Ablehnung erfahren- nicht zuletzt durch unbarmherzige Äußerungen kirchlicher Vertreter oder vermeintlich frommer Christen. Man hat ihnen immer wieder zu verstehen gegeben, das sie so, wie sie sind, defizitär seien und nicht der

(katholischen) Schöpfungslehre entsprechen. Der Hospizdienst TAUWERK e.V. ist ein Verein, der sich in Berlin-Pankow aus der Initiative franziskanischer Schwestern und Brüder entwickelt hat. Im Hospizdienst TAUWERK e.V. (<http://www.hospiztauwerk.de/>) haben sich Menschen zusammengeschlossen, denen es ein Anliegen ist, schwerkranke und sterbende Menschen mit AIDS im Sinne der Hospizidee zu unterstützen und zu begleiten. Auch den Angehörigen und Freunden bietet der Hospizdienst tatkräftige Hilfe an, wenn sie im Zusammenhang mit der Betreuung eines Menschen in der letzten Lebensphase vor viele Fragen gestellt sind.

Nicht selten beginnt eine Begleitung zunächst sehr weltlich: Religiöse Fragen kommen lange Zeit nicht auf, denn wir werden keinem Patienten gegen seinen Willen religiöse Gespräche, Gebete o.ä. aufdrängen. Eine Begleitung, die oftmals zunächst als rein praktische Hilfe im Alltag beginnt, entwickelt nicht selten auch eine spirituelle Dimension, in der Fragen nach Gott und einem Leben nach dem Tode aufkommen.

Zurzeit begleite ich einen Menschen, der der protestantischen Kirche angehört, lange aber kein religiöses Leben gelebt hat. Neulich fragte mich dieser Mensch, ob ich als katholischer Ordensmann mit ihm beten und ihn segnen dürfe. Das gemeinsame Beten und das Erbitten des Segens Gottes lösten Tränen bei dem Menschen aus. Es war wie das Öffnen von lange fest verschlossenen gehaltenen Schleusen. Endlich, so schien es, erfüllte sich eine Sehnsucht, die so lange unerfüllt geblieben war: Es war die Sehnsucht nach Annahme und Wertvollsein. Eine tiefsitzende Sehnsucht nach Gott, nach Aufgehobensein in der Liebe und Annahme Gottes und eine lange gehegte Sehnsucht nach Erlösung drückte sich in diesem intimen Moment des gemeinsamen Gebets und in den Tränen aus.

Für mich als Franziskaner, der in der Welt lebt, wird immer deutlicher, wie wichtig es ist, dass ich jeden Menschen so annehme, wie er ist – mit allen Brüchen, die sein Leben ausmachen, mit allen geheimen Sehnsüchten, die auf den ersten Blick unsichtbar bleiben. Erst wenn ich bereit bin, mich als Bruder auf jeden Menschen und sein So-sein vorbehaltlos einzulassen, erst wenn ich in der Lage bin, den anderen Menschen auch als meinen Bruder und meine Schwester wertzuschätzen und anzunehmen, werde ich einen wahrhaft menschlichen Zugang im Sinne des Evangeliums und im Sinne franziskanischer Spiritualität finden.

Und dann gelingt auch das, was unsere zutiefst christliche Bestimmung und Kerngedanke der Hospizidee ist: Leben bist zuletzt. Dann gelingt das, was Franziskus glaubte: Unser Bruder, der leibliche Tod, führt den Menschen zu Gott, wo nach dem irdischen Leben das ewige Leben uns Menschen erwartet.

Br. Antonius Mattulat, OFS

Einkehrtag in Finsterwalde

Am 11. Mai 2013 trafen sich Mitglieder des OFS und Interessierte zu einem Einkehrtag in Finsterwalde. Referent war Kurat Michael Pabel. Der Tag stand unter dem Thema „Woraus wir heute leben“. Es gab dazu drei Impulse als Anregung und natürlich dazu viele gute Gespräche und Austauschmöglichkeiten. Um 18 Uhr war dann als Abschluss ein meditativer Gottesdienst.

- 1) *Quellflüsse unseres Lebens*
Wo komme ich her? Wo ist meine Quelle? Wohin mündet mein Lebens-Glaubensfluss?
Gibt es Leitnamen, Windungen, Stauhindernisse oder Inseln?
- 2) *Wüste*
Was ist für mich Wüste? Wo erfahre ich sie? Wie gehe ich damit um?

Gibt es vielleicht gerade auch durch Wüstenerfahrungen neue Horizonte in meinem Leben/Glaubensweg?

- 3) *Empört euch! Engagiert euch!*
Das äußerte Stefano Konggel, ein streitbarer Franzose im hohen Alter, in einem kleinen Buch. Es ist bekannt geworden durch seine Mitarbeit an einer Menschenrechtserklärung der UNO nach dem Krieg.
Was empört mich, war die Frage. Wo kann ich nicht schweigen im privaten, im gesellschaftlichen, im Glaubensbereich.
Wo engagiere ich mich? Wo ergreife ich die Initiative? Auch kleine Schritte sind ein Anfang und ziehen Kreise.

Es war ein sehr reger Austausch der Gedanken gewesen. Natürlich gab es auch Gelegenheiten der persönlichen Begegnung.

Noch einmal vielen Dank, auch besonders an Michael Pabel und seine Frau, die eine weite Anreise auf sich genommen hatten, um uns einen guten besinnlichen geistigen Tag zu halten.

Joachim Erbe
OFS Finsterwalde

Termine

Gemeinschaftstage:

In Dresden: am 13.10., 10.11. und 08.12.2013

Beginn 11.30 Uhr in der Pfarrei St. Paulus, Bernhardstr. 42, 01187 Dresden

Anmeldung: Dagmar Müller, Braunsdorfer Str. 105, 01159 Dresden

Monatskapitel:

In Berlin: jeden ersten Sonntag im Monat
Beginn 15.00 Uhr im Franziskanerkloster Berlin-Pankow, Wollankstr. 19, 13187 Berlin

Jubiläen

30 Jahre Gisela Ritterer aus
Hermsdorf/Thüringen
Aufnahme: 05.10.1983

30 Jahre Johannes Grubert aus Bautzen
Aufnahme: 15.10.1983

35 Jahre Gabriele Drexler aus Halle
Aufnahme: 21.10.1978

65 Jahre Maria-Theresia Rodig aus
Berlin
Aufnahme: 07.11.1948

Allen Jubilaren Gottes reichen Segen und alles Gute.

Bibelsplitter

Die zum Frieden raten, haben Freude.

Sprüche 12,20

Jagt dem Frieden nach mit jedermann

Und der Heiligung, ohne die niemand

den Herren sehen wird.

Hebräer 12,14

Am 18. Oktober 1986 fand das Weltgebetstreffen zum 1. Mal in Assisi statt. Papst Johannes Paul II. lud zu diesem Tag hohe Geistliche verschiedener Religionen ein. Da die einzelnen Religionen zwar alle das Gebet als Gespräch mit Gott kennen, sie jedoch höchst unterschiedliche Traditionen Am 27. Oktober 1986 fand das Weltgebets- und Riten haben, wurde ein spezieller Modus gewählt, um jeder Religion Respekt zu zollen, vorhandene Unterschiede nicht zu ignorieren und damit den anderen nicht zu vereinnahmen. Eine Gruppe aus jeder Religion trug in der Basilika Santa Maria degli Angeli in ihrer Art und Weise ein Gebet vor.

Es gab bisher noch weitere Weltgebetstreffen. 1993, das zweite Treffen wurde zum Friedensgebet zur Abwendung des Balkan-krieges. Das Dritte Treffen im Januar 2002 für den Weltfrieden hatte das Ziel, durch die Verbreitung einer Spiritualität und Kultur des Friedens zum Frieden zu erziehen. Die Anschläge vom 11. September und der Krieg in Afghanistan waren der Grund für dieses Ziel.

2011 im Oktober hatte das Treffen die Überschrift: Tag der Reflexion, des Dialogs und des Gebets für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt.

In den Ermahnungen nahm sich der hl. Franziskus für seine Brüder im Kapitel 13 (Erm) (Kap.15):

vom Frieden, die Seligpreisungen, „ *Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.*“ (Mt 5,8) zum Vorbild.

Er sagte dazu im Kap. 15: *Jene sind in Wahrheit friedfertig, die bei allem, was sie in dieser Welt erleiden, um der Liebe unseres Herrn Jesus Christus willen in Geist und Leib den Frieden bewahren.*

Bedenken wir diese Worte und begegnen wir allen Menschen mit Respekt und Achtung vor dem Leben.

Nachruf für Bruder Markus Hunecke OFM

Am 6. Juli 2013 verstarb im Bruder-Jordan-Haus Dortmund Bruder Markus Hunecke OFM im Alter von 84 Jahren. Seitens unserer Region bestanden seit Mai 1993, mit dem Beginn der Herausgabe der gemeinsamen Mitteilung für die Regionen Nordwest und Ost, Kontakte zu Bruder Markus. Gemeinsam mit Walburga Hack arbeitete er im Redaktionsteam und redigierte die Zeitschrift. Sein Anliegen war es, das Mitteilungsblatt unter manchmal doch sehr schwierigen Bedingungen immer termingerecht fertig zu stellen. Unsere Region begann im Januar 2010 einen eigenen Brief an die Schwestern und Brüder der Region Ost herauszugeben. Auch hier bot Bruder Markus seine Bereitschaft zur Mitarbeit an. Seine Worte waren:“ Für die Region Ost tue ich das gern.“ Die letzte Ausgabe, bei der Bruder Markus mitwirkte, war die Ausgabe 12 - Fasten- und Osterzeit.

Seine Verbundenheit mit dem OFS zeigte sich auch darin, dass er als Assistent die Gemeinschaft in Holzhausen/Ohrbeck (Region Nordwest) begleitete.

Information zu dem Statut der Region Ost

Auf der Vorstandssitzung des Nationalvorstandes, Anfang Juli, wurde unser Statut approbiert. Der Stempel lautet noch „Franziskanische Gemeinschaft“, da der Antrag auf Approbation und die Approbation selbst in der Zeit vor der Namensbestätigung durch das Registergericht, erfolgte.



(Regionalvorsteher)

IMPRESSUM

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Ost

Kontaktadresse: Ordo Franciscanus Saecularis
c/o Franziskanerkloster Berlin-Pankow,
Wollankstraße 19, 13187 Berlin, E-mail:
michaelreissmann56@googlemail.com

Bankverbindung: Franziskanische
Gemeinschaft (OFS) e.V.,

Konto Nr. 127 7431 005 bei der Berliner
Volksbank, BLZ 100 900 00

Für Spenden kann ein Spendenbeleg für das
Finanzamt ausgestellt werden.

